

Verfolgt man, nachdem die Draga passirt ist, die Straße weiter über Pisino und Gallignana nach Osten, so bietet sich von einem Wellenlamm bei Pedena aus wieder ein überraschendes Bild — ein See mit umliegenden Schilf- und Wiefengründen und darauf herabziehendem schattigen Wald. Es ist der Čepić-See, eine flache Senkung, die mehrere Torrenten vom Čičenboden und vom Monte Maggiore her aufnimmt. Der über 800 Hektar große See von fast halbkreisförmigem Umriß ist nur seicht und seine Ausdehnung wechselt stark nach der Mächtigkeit seiner Zuflüsse, aber er bietet immerhin eine freundliche



Der Čepić-See mit dem Monte Maggiore von Čeršano aus.

Abwechslung in dem dürren Lande und gerne sieht man dichte Baumkronen von der nahen Waldesgrenze her sich in dem stillen Gewässer wieder spiegeln. Aber auch die Reste alter Burgen reihen sich hier zahlreicher aneinander als in irgend einem anderen Theile des Landes; das dem See zugekehrte Binnengehänge des Monte Maggiore, nahe am Fuße desselben und am Ufer des Sees, war im Mittelalter von kleinen Feudalherren mit Vorliebe zur Erbauung fester Burgen ausersehen, die nun theils ganz in Ruinen, theils halb erhalten oder umgebaut hervorragende Punkte in der Landschaft bilden, wie Sumberg Čeršano, Kosljak, Lettai, Bellay, Paß, Gradigne, Vogliuno, Bragna und andere.

Wo das sumpfbende Gebiet westlich vom Čepić-See endigt, unweit von Sumberg, schneidet die dritte Hauptpalte des Landes, das 28 Kilometer lange Urša-Thal, alsbald